



Kern-Sätze#10 im März 2023
Steffen Kern, Präses Gnadauer Verband
[Video online verfügbar hier](#)

Sexkauf verbieten!

Es gibt wohl mehr Sklaverei und Menschenhandel als jemals zuvor. Warum? Der Zwang zur Prostitution treibt schlimme Blüten. Auch und gerade in Deutschland. Darum meine ich: Der Kauf von Sex soll auch hier verboten werden.

„Wo ist das Problem?“, könnte man fragen. Wenn sich zwei Partner einig werden, kann doch ein Handel abgeschlossen werden. Sex als Dienstleistung. Angebot und Nachfrage bestimmen den Preis. Das ist der Deal. – Der Punkt ist nur: Hier handeln nicht zwei Partner auf Augenhöhe. Freiwillig, selbstbestimmt, ohne Druck, ohne Abhängigkeit, ohne Zwang, ohne Gewalt. Ganz im Gegenteil: In den allermeisten Fällen – ich sage, es sind weit über 90 Prozent – werden Menschen zur Prostitution gedrängt und gezwungen. In den Rotlichtbezirken sind Gewalt und Missbrauch an der Tagesordnung.

Rund 25.000 Menschen sind in Deutschland offiziell als Prostituierte gemeldet. Die Dunkelziffer ist viel höher. Geschätzt werden bis zu 700.000 Personen. Klar ist: 93 Prozent von ihnen sind Frauen. Sex kaufen dagegen – das ist fast ausschließlich Männersache. Männer sind die Täter. Frauen werden zur Ware, zu Objekten degradiert: Verkauft, benutzt, missbraucht. Das verstößt schlicht gegen die Menschenwürde.

Darum ist in immer mehr Ländern der Kauf von Sex verboten. Etwa in Schweden, Norwegen, Island, Kanada, Frankreich, Irland und Israel. Kriminalisiert werden aber nicht die Prostituierten, sondern die „Freier“. Die Männer, die meinen, Frauen kaufen zu können. Die Käufer werden bestraft. – Deutschland dagegen ist blind für den massenhaften Missbrauch. Es gilt längst als „das größte Bordell Europas“. Eine laxe Gesetzgebung führt dazu, dass an unseren Landesgrenzen längst die Bordelle wie Pilze aus dem Boden schießen. Der Trugschluss: Wir meinen das hohe Gut sexueller Selbstbestimmung zu schützen – und bewirken das Gegenteil.

Über 80 Prozent der Prostituierten sind Migrantinnen aus Osteuropa, Asien, Südamerika oder Afrika. Sie werden mit falschen Versprechen nach Deutschland gelockt. Ihre Armut treibt sie in die Arme von Menschenhändlern und Zuhältern. Ihnen stehen sie zur Verfügung: oft 14, 16, 18 Stunden am Tag. Sieben Tage die Woche. Das ist nichts anderes als Sklaverei.

Und wir? Wir meinen, es sei okay, zum Junggesellenabschied mal eben ins Rotlichtviertel zu gehen? Oder nach dem Fußballspiel noch in den Puff – das sei normal? Die erste Rushhour im Stuttgarter Rotlichtviertel ist um die Mittagszeit: Dann, wenn die gutbürgerlichen Angestellten bei Versicherungen, Banken und Behörden ein Leberkäs-Brötchen kaufen und noch auf eine schnelle Nummer ins Rotlichtviertel abbiegen. – Das ist nur noch zynisch. Menschenunwürdig. Scheinheilig. Aber es ist die Realität: Darum sage ich wie übrigens immer mehr Politikerinnen, Kirchen und Verbände: Lasst es uns machen wie andere Länder und den Kauf von Sex verbieten! Denn: Menschen sind keine Ware.